

Aktuelle Diskussion um die Senkung der Führerscheinkosten

Während unser Verkehrsminister mit großem Einsatz für Verunsicherung sorgt und rund um die Zukunft der Führerscheinausbildung ein beachtliches Chaos stiftet, möchte ich hier zumindest den Versuch unternehmen, etwas Klarheit in den Dschungel der Gerüchte und Halbwahrheiten zu bringen.

Vorweg

Es gibt **keinerlei** Anzeichen dafür, dass sich bereits 2026 grundlegende Änderungen ergeben werden. Eine **Senkung der Kosten** ist nach heutigem Stand ebenso wenig zu erwarten.

Die jüngste Verkehrsministerkonferenz kam übereinstimmend zu dem Schluss, dass die Führerscheinausbildung reformiert werden muss. Dieser Gedanke ist nicht neu und wurde bereits von der Ampelkoalition angestoßen. Dem stimmen viele Kolleginnen und Kollegen — und auch ich — ausdrücklich zu. Allerdings weichen unsere Vorstellungen deutlich von denen der Verkehrsminister ab.

Was ist geplant? – Die wichtigsten Eckpunkte

1. Theorieunterricht

Die Pflicht zum Präsenzunterricht soll entfallen. Die Vorbereitung soll überwiegend online über Apps und Webangebote erfolgen.

2. Fragenkatalog

Der theoretische Fragenkatalog soll um rund ein Drittel gekürzt werden — mit Schwerpunkt auf Verkehrssicherheit.

3. Sonderfahrten

Die Zahl der verpflichtenden Sonderfahrten (Überland, Autobahn, Beleuchtung) soll sinken.

4. Praktische Prüfung

Die Fahrzeit der praktischen Prüfung soll auf 25 Minuten (bisher 30 Minuten) verkürzt werden, um sich dem europäischen Standard anzunähern.

5. Fahrsimulatoren

Simulatoren sollen häufiger einsetzbar sein — teilweise sogar als Ersatz oder Verkürzung realer Fahrstunden.

Wie geht es weiter?

Die Verkehrsministerkonferenz richtet sogenannte Ad-hoc-Arbeitsgruppen ein. Diese sollen bis **Frühjahr 2026** konkrete Vorschläge erarbeiten. Anschließend beginnt ein langer Prozess aus Bewertung, Beratung, Überarbeitung und Erstellung eines finalen Entwurfs.

Erst **nach** der Abstimmung mit der Bundesregierung startet das eigentliche Gesetzgebungsverfahren.

Realistisch ist ein Inkrafttreten der Reform frühestens Ende 2026 oder Anfang 2027. Ob die genannten Ideen tatsächlich 1:1 umgesetzt werden, ist heute völlig offen.

Unsere Einschätzung

1. Wegfall des Präsenzunterrichts

Die Idee: moderne Ausbildung, mehr Flexibilität, weniger Kosten.
Der Realitätstest fällt differenzierter aus.

Während der Coronazeit konnten wir als eine der wenigen Fahrschulen Online- bzw. Hybridunterricht anbieten. Das Fazit der damaligen Fahrschüler, der Mitarbeitenden und von mir persönlich: **ein voller Erfolg.**

Allerdings: Eine echte Kostenersparnis ist nicht zu erwarten. Räume müssen weiterhin vorhanden sein — für gewünschten Präsenzunterricht, Beratung, Technik, Simulatoren usw.! Auch ein verlässlicher Anlaufpunkt für Schüler bleibt wichtig.

Der Onlineunterricht bietet dennoch große Vorteile:

- maximale Flexibilität
- kein Zeitverlust durch längere Anfahrt
- bessere Vereinbarkeit mit Arbeit und Schule
- tägliche Teilnahme unabhängig vom Wohnort

Dass einige Mitbewerber diese Entwicklung ablehnen, liegt erfahrungsgemäß eher an fehlender Innovationsbereitschaft oder Schwierigkeiten im Umgang mit moderner Technik.

Und ein weiterer Punkt:

Sollte künftig tatsächlich der Einsatz von Simulatorstunden forciert werden, braucht es **umso mehr** geeignete Räumlichkeiten — nicht weniger.

2. Weniger Fragen in der Theorieprüfung

Weniger Lernstoff bedeutet zwangsläufig auch **weniger Kompetenz im Straßenverkehr**.

Die hohe Durchfallquote liegt vermutlich weniger am Umfang des Fragenkatalogs, sondern eher am mangelnden Willen, sich gründlich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Weniger Fragen lösen dieses Problem nicht.

Man darf das Kind ruhig beim Namen nennen: **Es liegt oft schlicht an fehlender Motivation und fehlendem Fleiß.**

3. Reduzierung der Sonderfahrten

In Zeiten dichterem Verkehrs, immer stärkerer Motorisierung und sinkender fahrerischer Grundkompetenzen ist es schwer nachvollziehbar, warum gerade diese wichtigen Ausbildungsfahrten reduziert werden sollen.

Selbst wenn die Pflichtstunden offiziell sinken, hat das kaum Einfluss auf die tatsächliche Stundenzahl bis zur Prüfungsreife. Die Anforderungen bleiben identisch, denn fünf Minuten kürzere Prüfungszeit ändern daran rein gar nichts.

4. Praktische Prüfung

Die geplante Verkürzung wird gerne als Entlastung verkauft. Tatsächlich handelt es sich um die reine **Fahrzeit** — nicht um die Gesamtprüfungsdauer.

Der Unterschied zur aktuellen Regelung beträgt also lediglich fünf Minuten.
Dass damit bessere Ergebnisse oder niedrigere Kosten erreicht werden, ist äußerst zweifelhaft.

6. Fahrsimulatoren

Seit dem 28.04.2025 verfügen wir über ein solches System:
Investition rund 30.000 €, Platzbedarf 15 m², dazu ein kostenintensives Lernsystem für die Schüler. Sparen geht anders...!

Ein Simulator kann den Einstieg erleichtern — besonders für sehr unsichere oder völlig unerfahrene Fahrschüler. Aber ein Ersatz für reale Verkehrssituationen ist er nicht.

Geplant ist zudem, dass künftig ein Fahrlehrer anwesend sein muss. Das bedeutet Mehrkosten, da der Fahrlehrer bezahlt werden muss und sein Fahrzeug in dieser Zeit stillsteht.

Die Folge: **Eine Simulatorstunde wird keinesfalls günstiger als eine reale Fahrstunde sein.**

Fazit

Die aktuelle Diskussion stiftet viel Verwirrung in einem Bereich, der zweifellos einer Reform bedarf — allerdings mit Augenmaß, Sachverstand und echter Orientierung an der Verkehrssicherheit.

Wir halten Euch selbstverständlich auf dem Laufenden.

Unser Versprechen:

Für alle Anmeldungen ab dem 01.11.2025 gewähren wir exklusiv eine sechsmonatige Geld-zurück-Garantie!

Sollte es zu gesetzlich bedingten Kostensenkungen kommen, passen wir den Preis rückwirkend (!) an.